

Jugendbuch Climate-Fiction oder Nachdenken über Ökologie: Diese Bücher widmen sich der Zukunft

Proviand für die Fridays for Future

Sascha Mamczak und Martina Vogl:
Eine neue Welt.

Illustrationen von Katrin Stangl. Peter Hammer 2020. 270 S., Fr. 31.- (ab 14 J.).

Mathias Plüss: Mit kühlem Kopf gegen eine heiße Welt. 75 Ideen für das Klima.

Illustrationen von Nadine Spengler. SJW 2020. 44 S., Fr. 6.-, www.sjw.ch (ab 12 J.).

Katrin Bongard: Es war die Nachtigall.

Hanser 2020. 272 S., Fr. 25.- (ab 14 J.).

Christoph Scheuring: Der Sturm.

Magellan 2020. 304 S., Fr. 28.- (ab 14 J.).

Ursula Poznanski: Cryptos.

Loewe 2020. 448 S., Fr. 30.- (ab 14 J.).

Von Hans ten Doornkaat

Sollen Jugendliche Texten trauen, die Umweltschutz als Freizeitspass anpreisen? Letztes Jahr gab es dutzendweise Greta-Bücher, heuer gibts kunterbunte Weltrettungstipps. Zwei Sachbücher gehen ernsthafter und zugleich überraschender an ökologische Themen heran: Wer vom «grossen Miteinander» aller Lebewesen spricht, sollte auch nach dem Menschenbild fragen. Ebenso gilt es zu überlegen, ob ein Verklären von «Natur» den Blick auf diese verstellt. Sascha Mamczak und Martina Vogl schreiben nicht alarmistisch. Sie benennen aber die Dringlichkeit des Handelns, und vor allem setzen sie auf das Erklären des Ökosystems Erde; sie zeigen, was wie zusammenhängt, wie Wasser- und Energieverbrauch korrespondieren.

Kompromisslos in der Haltung, differenziert im Argumentieren.

Auch die «75 Ideen für das Klima» kommen ohne kindertümelnde Anbiederung daher. Das liegt auch an ihrer Herkunft. Der Wissenschaftsjournalist Matthias Plüss hat die Tipps zuerst für «Das Magazin» geschrieben, für Erwachsene, wobei er Klimawandel und Artenvielfalt als von höchster Dringlichkeit taxierte. Die Urfassung wurde von der Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. Das Schweizer Jugendchriftenwerk SJW hebt nun die Kurztex-te über den Tag hinaus, und zwar für Jugendliche. Schweizerische Beispiele erhöhen den konkreten Anspruch des Heftes. Zudem hat Plüss die Inhalte gezielt adaptiert, etwa Vorbehalte zu Geschäftsreisen durch Kritisches über Turnschuhe ersetzt.

Gleich zwei Jugendromane greifen ökologische Fragen auf, indem sie ideelle Gegensätze auf Liebespaare verteilen: Karin Bongard lässt eine sechzehnjäh-

rige Tierschützerin einem jungen Jäger begegnen. Die Story pendelt zwischen Stereotypen und überlegten Argumenten. Analog erzählt Christoph Scheuring von Nora, einer militanten Klimaschützerin, die Gesetze bricht, um Leben zu schützen. Ein Gericht verknurrt sie zu Sozialeinsätzen auf einem Schiff. Erst schlägt die Beziehung zum verschlossenen Fischer Wellen, dann verändert ein Sturm beide.

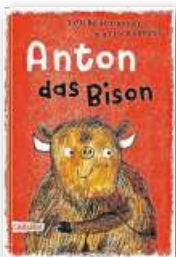
Dystopien in Thriller zu verwandeln, ist das Erfolgsrezept von Ursula Poznanski (Interview in «Bücher am Sonntag» im August 2019). Ob in «Erebos» oder jetzt in «Cryptos», Poznanski erreicht junge Leser wie kaum jemand. Erneut erfindet sie eine Game-Welt, um reale Themen einzukreisen.

Jana ist Welten-Designerin. Ihr Lieblings-Szenario ist ein Fischerdorf als Sehensuchtsort für alle, die virtuell der Enge ihrer Wohneinheiten entfliehen wollen. Aber dann geschieht ausgerechnet in der Game-Idylle ein Mord. Jana kann nicht länger die Distanz der Designerin wahren, sie muss handeln. ●



Illustration: Katrin Stangl, aus «Eine neue Welt».

Kurzkritiken Kinder- und Jugendbuch



Luc Beauchesne:
Anton das Bison.

Aus dem Französischen von Maja Vogel. Mit Illustrationen von Kate Chappell. Carlsen 2020. 48 S., um Fr. 13.- (ab 7 J.).

So schnell ist's passiert: Louis' Lieblingsbuch über Anton, das mutige, zottige Bison, gerät zwischen die Dinosaurier-Bücher aus der Bibliothek, und unbemerkt stürzt es mit ihnen in den Rückgabeschacht. Das Missgeschick hat auch Gutes, denn Bison Anton fällt beim Sturz aus dem Buch und kann künftig darin ein- und ausgehen. Er sucht Louis, Louis sucht ihn - leider vergeblich. Unglückliche Zufälle lassen das Wiedersehen ständig scheitern, und bis dahin müssen viele Jahre vergehen. Kate Chappells kritzig-lebhafter Zeichnerstrich, Bildfolgen im Stil von Comics, schief gesetzte Textblöcke und verschiedene Schriften betonen die Dynamik der witzigen und anrührenden Erstleser-Freundschaftsgeschichte. Gleichzeitig ist sie eine Hommage an heiss geliebte Bücher und ans gedruckte Buch an sich. Und sie lässt einen darüber phantasieren, wie es wäre, mit den Romanhelden zu spielen und zu sprechen.
Andrea Lüthi

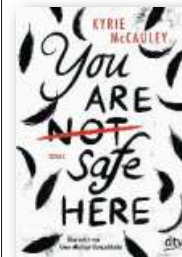


Susin Nielsen:

Adresse unbekannt.

Aus dem kanadischen Englisch von Anja Herre. Urachhaus 2020. 284 S., um Fr. 23.-, E-Book 15.- (ab 11 J.).

Wird der 12-jährige Felix in der Quiz-TV-Show genug Geld gewinnen, damit er und seine Mutter eine Wohnung mieten können? Bis zum Schluss bleibt es spannend, denn ein Happyend ist nicht vorprogrammiert. Die Autorin mag ihre Figuren offensichtlich, mutet ihnen aber viel zu. Das macht diesen Roman so lebensnah. Weil Felix' Mutter Jobs und Wohnung verloren hat, wohnen die beiden seit Monaten in einem Bus. Eindringlich ausgearbeitet ist die Mutter-Sohn-Beziehung, die trotz Konflikten und Problemen sehr tief ist. Die beiden frieren, hungern, müssen schwindeln und überstürzt verschwinden: Niemand darf von ihrer Obdachlosigkeit wissen, sonst könnten die Behörden sie trennen. Dank Felix' Sinn für Komik gibt es zahlreiche amüsante Szenen. Dazu tragen auch seine Freunde bei, und Nielsens Roman lässt durchblicken, wie starke Bindungen helfen können, schwierige Zustände erträglicher zu machen.
Andrea Lüthi



Kyrie McCauley:

You are (not) safe here.

Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn. dtv 2020. 400 S., um Fr. 20.-, E-Book 15.- (ab 14 J.).

Riesige Krähenschwärme tauchen in diesem fesselnden Roman auf. Ein Thriller à la Hitchcock? Oder eher Phantastik, weil ein Haus mit Eigenleben seine eigenen Risse und zerschlagenen Scheiben repariert? Trotz Elementen aus diesen Genres erweist sich «You are (not) safe here» vor allem als erschütternde Geschichte über häusliche Gewalt, indem Krähen und Haus das Empfinden der jugendlichen Ich-Erzählerin Leighton versinnbildlichen. Man bangt mit ihr und den Schwestern, wenn der Vater wieder zu explodieren droht. Die Frauen sind auf beklemmende Weise gefangen in ihrer Situation: Die Mutter hofft, ihr Mann würde sich ändern, und Leighton bricht nicht aus, weil sie die ändern nicht allein lassen will. McCauleys Buch ist ein Aufruf gegen das Wegschauen. Leightons Berufswunsch ist Journalistin, sie will die Wahrheit verkünden. Das wagt sie am Ende auch.
Andrea Lüthi